Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 64. Schwerte, Samstag, 28. Mai 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Vorstandes der Sektion IX. der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft sind in der am 22. vor. Mts. zu Dortmund abgehaltenen Sektionsversammlung zu Vertrauensmännern bezw. deren Stellvertretern folgende Herren gewählt worden:

1. für den Bezirk 3, umfassend die Kreise Lippstadt, Soest, Hamm, Arnsberg, Meschede, Brilon, Wittgenstein, Siegen und Olpe Herr Fritz Brune zu Werl zum Vertrauensmann und Herr W. Kleine in Firma Ohm und Kleine zu Lippstadt zu dessen Stellvertreter.

2. für den Bezirk 4, umfassend die Kreise Dortmund Stadt und Land, Bochum Stadt und Land, Hörde, Hagen Stadt und Land, Schwelm, Gelsenkirchen, Hattingen, Iserlohn und Altena Herr Direktor Hugo, Phönixbrauerei zu Dortmund zum Vertrauensmann und Herr A. Wiegen in Firma Wiegen u. Ko zu Bochum zu dessen Stellvertreter.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hörde, den 24. Mai 1887.

Der Landratsamtsverwalter:
Spring, Regierungs-Assessor.

Polizei-Verordnung.

Auf grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Magistrat der Stadt Hörde verordnet was folgt:

§ 1. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, über oder an seiner Hausthür oder, wenn dieselbe sich nicht an der Straßenfront, sondern an einer anderen Seite des Wohngebäudes befindet, an der Garten- oder Hofthür oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, an der nach der Straße zugekehrten Seite des Hauses ein blaues, metallenes Schild anzubringen, auf dem in weißer Farbe deutlich erkennbar die von uns bestimmte Nummer seines Hauses geschrieben steht.

§ 2. Das Schild ist dauernd an der bezeichneten Stelle und in dem angegebenen Zustande zu erhalten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, geahndet.

Hörde, 6. Mai 1887.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung: Dr. Mascher.

Bekanntmachung.

Die Reklamationen auf Entlassung bezw. Beurlaubung von Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit werden auf dem hiesigen Amtsbüreau (Zimmer Nr. 1) am 6., 7. und 8. Juni kr. während der gewöhnlichen Büreaustunden von den Amtseingesessenen entgegengenommen.

Dokumente, welche die Reklamationen begründen, sind mitzubringen.

Aplerbeck, den 21. Mai 1887.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Hebelisten pro 1887/88 der Gemeinden kathol. und evangel. Castrop, kathol. Börnig, kathol. Frohlinde, kathol. Holthausen und kathol. Merklinde-Bövinghausen liegen vom 28. Mai bis inkl. 4. Juni kr. auf dem Bureau der Kommunalkasse hierselbst zur Einsicht offen.

Castrop, den 25. Mai 1887.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Hebelisten pro 1887/88 der Gemeinden Castrop, Behringhausen, Obercastrop, Rauxel, Börnig, Frohlinde, Giesenberg-Sodingen, Habinghorst, Holthausen, Bövinghausen und Merklinde liegen vom 28. Mai bis inkl. 10. Juni kr. auf dem Bureau der Kommunalkasse hierselbst zur Einsicht offen.

Castrop, den 25. Mai 1887.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Pfingsten.

Endlich ist der Winter überwunden, endlich ist's Frühling geworden. Die strengen, frostigen Herren des mittleren Wonnemonats sind im Abzug begriffen. Höher und höher steigt die Sonne am Himmel empor. Wärmer und wärmer trifft ihr Strahl die ihrer sehnsüchtig wartende Erde, und unter dem Kuß der Pfingstsonne geht ein neuer Lebensodem durch die vom Winter erstarrten Gefilde. Ueberall ein frisches Keimen und Wachsen und Grünen und Blühen, überall Blumenduft und Vogelsang. Das Tagesgestirn siegt über Dunkel und Tod, das Licht über die Finsternis.

Von oben her der Segen für die sichtbare Welt, von oben her auch der Segen für die unsichtbare Welt des Geistes. Mit Brausen vom Himmel ergoß einst ein neuer Geistesstrom sich am Tage der Pfingsten in die Schar der ersten Christen hinein und durch sie hindurch in die weite altersmüde Welt. Von oben her fließen noch immer die Kräfte, welche die menschliche Gesellschaft vor geistiger Erschlaffung, vor sittlicher Fäulnis bewahren. Ehre jedem männlichen Streben, jedem festen Andringen wider des Lebens feindliche Mächte. Doch wie leicht wird der ärgste Feind dabei übersehen, den ein jeder in der eigenen Brust mit sich trägt. Sich selbst erkennen, sich selbst bezwingen: — die alte Welt hat's gefordert, geleistet hat sie es nicht. Es wird in der Gegenwart dort, wo man's wie damals nur in der eigenen Kraft versucht, nicht anders sein. Neue Menschen schafft nur ein Geist, der aus der Höhe kommt, aus der Ewigkeit stammt.

Achtung vor den Denkern und Forschern, vor allen Dichtern und Heroen der Wissenschaft, die mit neuen Gedanken, mit neuem Verständnis für die Hoheit und Herrlichkeit dieser Schöpfung uns erfüllen. Das beste, was eine Nation haben kann, Redlichkeit und Treue, Mäßigkeit, Sittenstrenge und Zucht bieten sie nicht. Das alles wird nur unter dem belebenden Strahl jener Geistessonne gezeitigt, die am Pfingstfest über dem Erdkreis emporstieg. Es wäre die denkbar schlechteste Politik, den materiellen Wohlstand eines Volkes mehren und die Quellen, aus denen die rechte Verwertung derselben fließt, immer enger verstopfen. Sursum corda! Aufwärts das Herz! Raum dem Geiste der Pfingsten! Bessere Menschen, bessere Zeiten: die Weisheit sollten wir nimmer vergessen. Darum möge das Pfingstfest seinen himmlischen Segen aufs neue breiten durch die Welt, auch durch die deutschen Lande!

Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung am Mittwoch mehrere kleinere Vorlagen und verwies sodann nach längerer Diskussion, in welcher Abg. von Puttkamer-Plauth (deutschkons.) unter Zustimmung seiner Partei die Vorlage als eine geeignete Grundlage für eine angemessene Regelung der Materie bezeichnet und im Interesse der Hunderttausende von Arbeitern beschäftigenden und die Landeskultur in umfangreichem Maße fördernden Zuckerindustrie für die Gewährung genügender Prämieen eintrat, die Zuckersteuervorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die nächste Sitzung behufs dritter Lesung der Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen findet Dienstag, den 7. Juni, statt.

Pfingsten ist da, und die Pfingstferien haben den Reichstagsverhandlungen für einige Wochen wieder ein Ende bereitet. Es scheint, als ob mit dem letzten Wahlkampfe alle ungestüme Kampfeslust aus der Brust unserer Parlamentarier davon gezogen wäre; denn still, ganz außerordentlich ruhig verlaufen jetzt die Sitzungen des Reichsparlamentes. An hochbedeutsamen Vorlagen hat es dem Reichstage in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten gewiß nicht gefehlt, aber niemals, selbst bei der Branntweinsteuer nicht, ist es zu einer großen Debatte gekommen. Und die dreihundert Millionen des Nachtragsetats für Militärzwecke sind ganz ohne Sang und Klang bewilligt worden. Der Reichstag hat in den verflossenen Wochen eine ansehnliche Zahl von Gesetzen definitiv angenommen, es bleibt ihm aber auch nach Pfingsten noch Arbeit genug, wenn eben das vorliegende Pensum total erledigt werden soll. Vor allem sind da die neue Branntweinsteuer und die Zuckersteuer, die auf jeden Fall fertig gestellt werden sollen, dann das Innungsgesetz, die Novelle zum Postdampfergesetz, das Kunstbuttergesetz, die Arbeiterschutzanträge und andere Gegenstände, genug, um die Reichstagssession bis Pfingsten auszudehnen, wenn alles definitiv erledigt werden soll. In der letzten Woche beriet die Volksvertretung über das Kunstbuttergesetz, bei welchem die von der Kommission beschlossene und von der Reichstagsmehrheit angenommene Bestimmung über die Mischbutter zu einer noch nicht gelösten Differenz mit den verbündeten Regierungen geführt hat. Außer kleineren Entwürfen und Wahlprüfungen wurde noch das Unfallversicherungsgesetz für Bauarbeiter angenommen und das Zuckersteuergesetz in erster Lesung beraten. Von den Kommissionen des Reichstages hat die Branntweinsteuerkommission die zweite Beratung dieses Gesetzes bis auf den Punkt der Nachbesteuerung

Pfingsten.

Jesu, zu Pfingsten
Hör unsre Bitte:
Gieße den Geist aus
In unsre Mitte!
Und, Herr, nicht Funken nur, spärliche Lichter
Ziemlicher Redner und mäßiger Dichter — —
Oeffne den Himmel, dem wir entstammen,
Gib uns des Geistes sprühende Flammen!

Herr, wir bedürfen,
Was wir erflehen;
Rings um das Lager
Feinde wir sehen.
Drinnen viel müß'ge Hand, dumpfes Getriebe,
Nebelndes Dämmern statt eifriger Liebe.
Heiliger Geist, o nahe geschwinde,
Fülle die Hallen mit brausendem Winde!

Zungen verleih uns,
Zündende Rede,
Tönende Glocken,
Schwerter zur Fehde;
Netze zum Fange der irrenden Seelen,
Daß sie des hohen Berufes nicht fehlen.
Salbe die Lippen und weihe die Geister,
Mache sie würdig zu dienen dem Meister!

Rose und Nachtigall,
Blühende Bäume
Wecken im Herzen
Selige Träume:
Ewiger Frühling, Blühen ohn' Ende,
Leuchtende Augen, verschlungene Hände — —
Pfingstgeist, erweck' uns die innersten Triebe:
Hoffnung der Ewigkeit, himmlische Liebe!

Im Schatten des Lebens.

(Fortsetzung.)

An einem sonnigen Wintertage war es, als die alte Gräfin Biela, auf den Arm ihrer Tochter — der Frau Heimbeck — gestützt im Hausgarten zu Bolkenstein promenierte. Sie konnte jetzt als wiederhergestellt angesehen werden und Hedwig hatte deshalb diesen Spaziergang dazu ausersehen, ihre Mutter von allem, was Emilie betraf, zu unterrichten.

Hedwig erzählte schonend nach und nach ihrer Mutter alles: daß Emilie nicht Alfred's Kind, daß trotzdem für ihre Zukunft gesorgt sei, indem Frau von Sternburg ihr ganzes Vermögen ihr testamentarisch sichern wolle; daß Emilie bis zur Auffindung von Alfred's wirklicher Tochter vor der Welt eine Gräfin Biela bleiben, dann aber von Tante Sternburg in die vollen Rechte eines Kindes eingesetzt werden solle.

„Jetzt, Mama, bist Du mit Allem bekannt und wirst einsehen, daß alles ebenso geordnet werden mußte, wie es geschehen ist," schloß Hedwig ihre Mitteilung, während ihre Mutter, sprachlos vor Erstaunen, den widerstreitendsten Eindrücken hingegeben, stehen geblieben war und vor sich auf den Boden blickte.

Was im Herzen der stolzen Frau vorging, kann man sich denken: mußte sie sich nicht sagen, daß sie an allem, was geschehen war und geschehen mußte, an allen diesen unzähligen Verwicklungen allein die Schuld trug? — Und doch hatte ihr einziger Sohn, dem sie so Böses zugefügt, den sie in seinen teuersten, heiligsten Empfindungen geschädigt, dem sie das Kind geraubt hatte, daß er nun bald 18 Jahre vergeblich suchte, bei der ersten Nachricht ihres Erkrankens all' diese bösen Erinnerungen der Vergangenheit von sich abgestreift und sich beeilt, ihr seine Hand zur Versöhnung und seine ungeminderte Kindesliebe wieder anzubieten!

Sie waren nun versöhnt und diese Wiederherstellung des alten Verhältnisses hatte die alte Frau gefreut, weil sie geglaubt, ihre Schuld sei dadurch gesühnt, daß Alfred — wenn auch nicht durch sie — sein Kind wiedererlangt habe. Nun stellte sich heraus, daß er sich unter dem Drucke des doppelt schmerzlichen Gedankens mit seiner Mutter versöhnt hatte: einmal eine Fremde, wenn auch durch die Zeit Liebgewonnene, seit sechzehn Jahren als sein Kind betrachtet zu haben; dann, immer noch nicht zu wissen, welches Schicksal sein eigenes, geliebtes Kind betroffen haben mochte.

Die Gräfin war unendlich erschüttert durch diese Nachrichten, welche sie von Hedwig erhalten. Glücklicherweise beeinträchtigte diese seelische Aufregung ihre körperliche Rekonvalescenz nicht, doch es ging eine Wandlung mit ihr vor, die, hätte sie zwanzig oder dreißig Jahre früher stattgefunden, so manche Schmerzenstränе verhindert, so manchen Glücklichen mehr gemacht haben würde.

Sie weinte — weinte lange und bitterlich, auch noch, nachdem Hedwig sie zu ihrem Zimmer zurückgeführt hatte. Und noch an demselben Tage schickte sie einen Brief an ihren Sohn ab, von dem Hedwig nichts wußte, an dem die Gräfin aber wohl zwei Stunden geschrieben haben mochte.

27.

Im Biela'schen Hause zu B. war man eifrig mit den Vorbereitungen zur Abreise nach W. beschäftigt. Emilie war bereits mit Frau von Sternburg nach Friedenau zurückgekehrt und Alfred und Helene gedachten mit dem kleinen Fritz bald nach ihrem neuen Wohnort aufzubrechen.

Es war in der letzten Märzwoche, der Frühling hatte den Winter schon vollständig verdrängt, die Luft war lau, die Sonne schien warm. Alfred war im Begriff, nach Bolkenstein abzureisen, um Mutter und Schwester nach der Residenz abzuholen, als ihm der Brief seiner Mutter gebracht wurde. Auch der Graf hatte lange zu lesen an den zitternden undeutlichen Schriftzügen seiner Mutter, zwischen denen die Spur mancher Thräne so deutlich erkennbar war. Der Brief enthielt nicht allein ein volles Bekenntnis ihrer Schuld und der Gründe, die sie, so wie geschehen, zu handeln veranlaßt hatten, sondern auch eine direkte Bitte um die Verzeihung ihres Sohnes. Am Schluß sagte die Gräfin: „Könnte ich, mein lieber Sohn, dazu betragen, Dein Kind Dir wieder zuzuführen, so würde ich, nachdem dies mir gestattet, gern die Augen schließen; doch dies Glück wird mir alten schwachen Frau nicht beschieden sein. Ich sehne mich nach Deiner Umarmung und bitte Dich, Deine Mutter noch einmal zu besuchen, ehe Du nach W. gehst."

Alfred traf in Bolkenstein ein. Er umarmte und küßte seine Mutter herzlich, und als diese nun auch mündlich wiederholen wollte, was sie ihm schriftlich schon gesagt, schloß er ihr den Mund mit einem Kusse und sagte: „Beste Mama, wir sind versöhnt und Nichts steht mehr zwischen uns! — Ich danke Gott für die Stunde, in der Mutter und Kinder wieder geeinigt wurden in treuer hingebender Liebe! — Und nun, Mama und Hedwig, laßt uns keine Zeit versäumen; ich wünschte sehr, daß wir noch heute abreisen."

Die Gräfin, Alfred, Hedwig und das Gefolge fuhren nach der nahen Station und von dort nach ihrem Ziele, der Residenz B. Dort, im Biela'schen Palais, war nach vorheriger Benachrichtigung die gesamte Familie zum festlichen Empfange versammelt: Herr und Frau von Bergen, Gräfin Helene mit ihrem jungen Sohne und Waldemar Heimbeck mit seinen drei Kindern.

Die alte Gräfin ward inmitten ihrer zahlreichen Angehörigen in ihre Zimmer geführt: hier umarmte sie zum erstenmal ihre vier Enkel. Von allen Seiten ward ihr der aufrichtigste, freundlichste Empfang zu Teil. Mit herzlichster Freude begrüßte und küßte sie namentlich den dereinstigen Erben ihres Sohnes und namens — der doch wenigstens aus einer „standesgemäßen Ehe" hervorgegangen war: dieser Gedanke stieg doch noch unwillkürlich in ihr auf.

Nach einigen Tagen geleiteten Alfred und Helene mit Fritz die „Großmama" nach Behrungen, wo der alten Dame ein ganz ähnlicher Empfang bereitet war. Ihr Sohn und ihre Schwiegertochter wollten noch einige Tage dort zur Gesellschaft der Mutter bleiben, um dann nach W. zu gehen. Auf die dringende Bitte der Gräfin entschlossen die Eltern sich, wenn auch schwer, ihr den jungen Grafen dort zu lassen, und Alfred gab einer weiteren Bitte seiner Mutter bereitwilligst Gehör, die darin bestand, ihr zu gestatten, daß sie die Baronesse Hochberg nebst deren Tochter Valentine zum Besuch in Behrungen einlade.

„Aber beste Mama," entgegnete ihr der Graf, „Du bist hier absolute Monarchin und hast in jeder Hinsicht zu befehlen; Fritz Golmann ist Dein Intendant und Schatzmeister und Du selbst hast carte blanche für alles! — Also thu', wie Dir beliebt."

Graf Alfred, der selbst seit langen Jahren nicht auf dem Stammschlosse seiner Familie gewesen, das ja die schmerzlichsten Empfindungen in ihm wachrufen mußte, hatte während einiger Tage mit seinem Schwager des Geschäftlichen viel zu besorgen; während dem lebte seine Mutter förmlich wieder auf im Umgang mit ihrer liebenswürdigen Schwiegertochter und ihrem Enkel. Die herrliche, milde Frühlingsluft wirkte aufs Wohlthätigste auf die Gräfin, ebenso das Bewußtsein, nun wieder im Vollbesitz ihrer Rechte und nicht mehr nach dem entlegenen Bolkenstein „verbannt" zu sein. Sie war vollständig gekräftigt und unternahm weite Spaziergänge mit Helene und ihrem Enkel. Behrungen war von jeher ihr Lieblingsaufenthalt gewesen und hätte nicht damals das Leiden ihres Gemahles die

beendet. Diese wichtige Frage wird erst nach dem Feste gelöst werden.

Eine ganz staunenswerte Thätigkeit entwickelt der Kaiser in diesem Jahre. Trotz allen Regens und der empfindlich kühlen Witterung hat der neunzigjährige Herr in der letzten Woche fast ununterbrochen Tag für Tag Militärbesichtigungen abgehalten, die in der großen Frühjahrsparade ihren Abschluß fanden. Zu derselben sind der Exgroßherzog von Toskana, der Prinz Albrecht von Württemberg und der Prinz-Regent von Braunschweig in Berlin angekommen. An den Besichtigungen teilzunehmen, ist der Kronprinz verhindert gewesen. Das Halsleiden, wegen dessen der hohe Herr in Ems Heilung suchte, ist, wenn es auch nicht gefährlich ist, doch noch nicht ganz gehoben und macht vor allem Ruhe und Schonung notwendig. Es waren besonders in ausländischen Blättern viele allarmierende Gerüchte über des Kronprinzen Befinden verbreitet; doch haben sie sich glücklicherweise alle als falsch erwiesen. Abgesehen von der durch das Halsleiden hervorgerufenen Heiserkeit befindet sich der Kronprinz vortrefflich, und es ist kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Das Hauptereignis der Woche war die Ministerkrisis in Frankreich, das Finden eines Ersatzmannes für den von der Kammer gestürzten Goblet. Die Sache ist doch gewiß eine hochernste; aber die Art und Weise, wie die Krisis in Paris behandelt wurde, gibt dieser ganzen Angelegenheit einen komödienhaften Anstrich. Solch eine Ministerkrisis hat Frankreich wirklich noch nicht erlebt. Einer stellt dem anderen ein Bein, und zuletzt haben Ferry und seine Anhänger dem schon allzu siegesgewissen Kammerpräsidenten Floquet, der sein Ministerium bereits in der Tasche hatte, einen Tritt gegeben: Floquet lehnte gleichfalls die Kabinettsbildung ab. Dann kam wieder Duclerc, gegen den aber die Radikalen abermals einen derartigen Lärm erhoben, daß er Minister Minister sein ließ. Nun ist Freycinet wieder zur Kabinettsbildung berufen, und wird sie auch durchführen, und zwar ohne Boulanger, an dessen Stelle General Saussier treten soll. Die Radikalen toben, aber diesmal werden sie keinen Effekt erzielen. Alle Welt ist des unwürdigen Zustandes müde. Grévy muß sich von Rochefort unerhörte Beschimpfungen sagen lassen. Boulanger soll beabsichtigen, wenn er das Kriegsministerium verlassen muß, Urlaub zu einer Reise nach Rußland zu nehmen.

Der Kaiser reist doch nach Gastein. Von dort wird gemeldet, daß die nötigen Wohnräume für den Monarchen bereits zum 19. Juli gemietet worden sind.

Der Kaiser hält bisher noch an dem Plane fest, der Nordostseekanalfeier am 3. Juni in Person beizuwohnen. Gegenteilige Bestimmungen sind bisher nicht getroffen worden.

Die Ernennung des Bischofs von Fulda, Dr. Kopp, zum Fürstbischof von Breslau, steht, nach katholischen Blättern, bevor.

Der badische Landtag ist auf den 7. Juni zu einer außerordentlichen Session nach Karlsruhe berufen worden. Es handelt sich um Bewilligung des badischen Kostenbeitrages zum Bau der strategischen Bahnlinien.

Das württembergische Abgeordnetenhaus genehmigte Donnerstag mit 64 gegen 24 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die landwirtschaftlichen Steuern um 1 Million erleichtert, die Gewerbe- und Gebäudesteuer dagegen entsprechend erhöht.

Oesterreich.

In Oesterreich sind soeben zwei Gesetze von hoher Bedeutung in Kraft getreten: das erneuerte Ausgleichsgesetz und der neue Zolltarif. Es ist das zweitemal, daß das wichtigste Verfassungsgesetz der habsburgischen Monarchie, der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, der im Jahre 1867 zuerst festgestellt wurde, auf zehn weitere Jahre verlängert wird. Die österreichischen Blätter sprechen über das Zustandekommen des Ausgleichs, dessen Vereinbarung bekanntlich langwieriger Verhandlungen bedurft hat, ihre Befriedigung aus, um so mehr, als die politische und wirtschaftliche Solidarität beider Reichshälften in einem Momente zum Ausdrucke gekommen ist, in welchem die politische Lage die Aufmerksamkeit der Staatsmänner nach außen lenkt. Auch in dem am Mittwoch geschlossenen ungarischen Reichtage wiesen in beiden Häusern die Präsidenten auf die Lösung der Ausgleichsfragen hin, wodurch die Großmachtsstellung der Monarchie, welche die Grundbedingung des staatsrechtlichen Verbandes beider Reichshälften bilde, gestärkt und wodurch für Handel und Gewerbe eine wohlthätige Periode der Stabilität wieder herbeigeführt worden sei. Was das andere neue Gesetzeswerk betrifft, den durchgesehenen Zolltarif, so ist derselbe für Deutschland leider nicht günstig, ja für einen großen Teil der deutschen Industrie verhängnisvoll. Der Zoll auf verschiedene Eisenwaren — um nur das zu erwähnen —, der 1882 auf 20 M. festgesetzt wurde, steigt jetzt auf 40 M. für 100 Kg., das ist für viele Waren 40 bis 100 Prozent vom Werte. Dadurch werden viele deutsche Waren völlig vom österreichischen Markt verdrängt. Zum Teil erklärt sich die Erhöhung der österreichischen Zölle freilich wohl durch die Tendenz der gegenwärtigen deutschen Zollpolitik, die Einfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten nach Deutschland zu erschweren.

Belgien.

Die belgische Streikbewegung, die einen gewaltigen Umfang angenommen hat, zeigt ein gänzlich verrohtes Bild. Die Arbeitermassen sind ganz verwildert, Dynamitattentate, Zusammenstöße mit den Gendarmen und Polizisten kommen leider nur zu häufig vor. Das ganze Streikgebiet ist militärisch besetzt. Wie dies endlich sich ausgleichen soll, ist heute noch unerfindlich. Die Arbeiter scheinen diesmal entschlossen, alles zu wagen, um ihre politischen Forderungen durchzusetzen. An die Erfüllung derselben denkt die Regierung aber nicht entfernt, und so ist ein langer Kampf sicher, der den Wohlstand des Landes auf das Schwerste schädigt. Folgende Depeschen lassen zur Genüge erkennen, daß die Bewegung sich einem revolutionären Unternehmen immer mehr nähert. Nach Seraing sind Truppen abgegangen; in den Fabriken von Cockerill ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Allen Nachrichten zufolge, droht die belgische Arbeiterbewegung in einen allgemeinen Streik sich auszudehnen, da auch die großstädtischen Arbeitervereine, welche bisher der Einstellung der Arbeit sich widersetzten, dem allgemeinen Streik nunmehr sich anschließen. Die Regierung, welche in allen bedrohten Punkten Truppen zusammenzieht, ist infolge des ungewissen Ausganges der Bewegung völlig ratlos. Da mehrere belgische Arbeiterbanden wiederholte Versuche machten, mit den Arbeitern des französischen Nord-Departements in Verbindung zu treten, haben beide Regierungen Maßregeln ergriffen, um jede Verbindung der Arbeiter zu hemmen. Die französische Regierung hat den Agitator Defuisseaux verhaftet.

Frankreich.

Die französische Ministerkrise ist nicht nur langwierig, sondern auch langweilig. Nachgerade hat man bei allen nur irgend in Frage kommenden politischen Männern die Runde gemacht und die Portefeuilles wie sauer Bier ausgeboten, aber es findet sich keiner, der im stande wäre, die Sisyphusarbeit der Kabinettsbildung zu bewältigen. Die Witzblätter werden sich diesen dankbaren Stoff nicht entgehen lassen und die Verlegenheit um Minister mit gebührendem Sarkasmus geißeln. In Frankreich aber sollte man daraus lernen, eine wie große Thorheit ein Staat begeht, seine Blicke nach auswärts zu senden und mit gefährlichen Abenteuern zu spielen, wenn er innerlich so zerfahren und so gänzlich ohne solide Regierungsgrundlage ist.

Sämtliche Großstaaten Europas haben nunmehr die Teilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1889 abgelehnt.

Italien.

Papst Leo XIII. hat am Montag bei einem im Vatikan abgehaltenen Konsistorium eine politische Rede gehalten, in welcher er seine Freude über das Zustandekommen des neuen preußischen Kirchengesetzes und vor allem den Wunsch ausspricht, auch mit dem Königreich Italien zu einer Verständigung zu gelangen. Auf italienischer Seite hegt man denselben Wunsch. Ob eine Einigung so leicht vollziehbar ist, muß aber doch sehr abgewartet werden. Vielleicht ist es indessen möglich, den jetzigen Kriegszustand in einen Waffenstillstand zu verwandeln und das hieße schon viel gewonnen.

Rußland.

Die feindselige Gesinnung des Zaren gegen Deutschland sucht sich — da er eine nach außen sich ergießende Bethätigung derselben doch vorläufig noch scheut — durch allerlei Einrichtungen und Gesetzesmaßnahmen im Innern ein zu Genüge thun. Was ist das unerhörte Vorgehen gegen die deutschen Unterthanen Rußlands in den Ostsee-Provinzen anders, als Haß gegen das Deutschtum? Nicht minder ist das der Fall bei den chikanösen Zollbestimmungen jüngster Zeit. In dasselbe Register gehört die Verwirklichung eines längst geplanten Gesetzentwurfs, welcher für 22 Grenzgouvernements in Zukunft den Erwerb von Grundeigentum durch nicht russische Unterthanen verbietet; derselbe ist bestätigt worden und wird demnächst publiziert werden. Das Gesetz richtet sich fast ganz ausschließlich gegen deutsche Einwanderer und Ansiedler.

Die slawisch-russische Hetze gegen Deutschland, die an die deutsche Balkanpolitik anknüpfend alle Schuld an den unbefriedigenden Erfolgen der russischen Staatskunst dem Fürsten Bismarck aufzubürden sich erdreistete, hat jetzt einigermaßen nachgelassen. Die Beweise für die Unhaltbarkeit dieser entstellenden Behauptung sind denn doch zu stark.

Orient.

In Konstantinopel ist eine Palastrevolution entdeckt und vereitelt worden, welche bezweckte, den Sultan zu gunsten seines Neffen Salaheddin, Sohn des entthronten Sultan Murad, abzusetzen.

England.

Das englische Parlament hat sich bis nach Pfingsten vertagt. Das neue irische Zwangsgesetz ist immer noch nicht zustande gekommen, die Irländer und Gladstoneaner bereiten so viele Schwierigkeiten, daß die Beratung im wahrsten Schneckentempo vorwärts kommt.

Westfalen und Rheinland.

+ **Schwerte**, 24. Mai. Zur Entlastung der in der Regel am stärksten besetzten Personenzüge während der Pfingstzeit ist auch in diesem Jahre durch Einlegung von Extrapersonenzügen, welche 10 bis 15 Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen gefahren werden, seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld Sorge getragen worden. Nähere Angaben über die Fahrzeiten der sämtlichen Züge enthalten die auf den Stationen ausgehängten Plakatfahrpläne. Die uns am meisten interessierenden Extrapersonenzüge sind folgende:

Richtung Schwerte—Hagen.

Am 28. Mai u. 1. Juni: Schwerte Abf. 1^{47} nachm.
" 28. u. 29 Mai: Schwerte Abf. 7^{23} u. 7^{31} "

Richtung Schwerte—Kassel.

Am 28. u. 29. Mai: Schwerte Abf. 7^{57} vorm.
" 28. Mai: Schwerte Abf. 8^{6} vorm.
" 28. Mai u. 1. Juni: Schwerte Abf. 3^{33} nachm.

—d— **Schwerte**, 26. Mai. (Kaffeeverteuerung.) In den in diesen Tagen in Amsterdam, Rotterdam 2c. stattgehabten Kaffeeversteigerungen stellte sich der Preis des billigsten Kaffees auf 57 Cts. Dies macht für hier per Pfund 1 M. 25 ₰., sodaß eine Preissteigerung für die billigsten Sorten auf mindestens 1 M. 40 ₰., (bis jetzt 1 M. 10 ₰. per Pfd.), für geröfteten Kaffee auf 1 M. 75 ₰. eintreten wird. Auch die besseren Sorten haben natürlich eine Preissteigerung erfahren. Die weniger bemittelten Hausfrauen dürften ob dieser Kaffeeverteuerung sehr in Besorgnis kommen.

—m. **Schwerte**, 26. Mai. Die freiw. Feuerwehr hierselbst beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung, angesichts der im Laufe dieses Sommers stattfindenden vielen anderen Festlichkeiten von einer allgemeineren Beteiligung an dem rheinisch-westfälischen Feuerwehr-Verbandsfeste abzustehen, event. sich jedoch durch Delegierte vertreten zu lassen. Auf die Tagesordnung der demnächstigen Generalversammlung wurde u. a. auch der Antrag betr. Anschaffung von neuen Uniformen 2c. gesetzt.

*** **Schwerte**, 27. Mai. Der Freischütz ist mit Recht im engeren und weiteren Sinne ein allgemein beliebtes Plätzchen, das zeigen alljährlich so recht die Pfingsttage, wo die Besucher nach vielen Hunderten zählen. Wo wäre aber auch ein schönerer Punkt in unserer Nähe, als gerade hier. Zu der herrlichen Lage im Walde kommen nun auch noch die schönen Garten-Anlagen und der Pavillon, der namentlich bei ausbrechendem Gewitter und bei rauher, das Draußensitzen unangenehm machender Luft sich als ein fühlbar machendes Bedürfnis herausgestellt hat. Herr Neuhaus scheut kein Opfer, es den Besuchern möglichst angenehm zu machen, und da auch zu den Pfingsttagen große Konzerte einer tüchstigen und berühmten Musik-Kapelle stattfinden, so wollen wir nicht verfehlen, die geehrten Leser dieser Zeitung auf einen Ausflug zum Freischütz aufmerksam zu machen.

* **Schwerte**, 26. Mai. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Steuer-Reklamationsfrist am 6. Juni abläuft. Wer also noch reklamieren will, der sorge, daß seine Eingabe bis spätestens am 6. Juni d. J., morgens vor 8 Uhr, zum Stadthause gelangt ist, da spätere Eingaben auf den folgenden Tag verzeichnet werden.

*— Das Reichsgericht hat dem „Leipziger Tgbl." zufolge das bemerkenswerte Erkenntnis gefällt, daß, wenn sich nach dem Kaufe eines Hauses herausstellt, daß dasselbe in erheblicher Weise mit dem Hausschwamm behaftet ist, der Käufer den Kaufvertrag, rückgängig machen kann.

*— Nur dem Meister, nicht dem Gesellen, steht das Züchtigungsrecht einem Lehrlinge gegenüber zu auch wenn der Geselle in Abwesenheit des Meisters dessen Stelle vertritt. So hat das Landgericht Halle am 10. Mai in Uebereinstimmung mit der Gewerbe-Ordnung entschieden.

Das Jahresfest des Gustav-Adolf Vereins in der Diözese Iserlohn soll am 26. Juni in **Westhofen** gefeiert werden.

Auf die Ergreifung des in Konkurs geratenen flüchtig gewordenen Kaufmanns Marcus Guthmann zu **Letmathe** haben verschiedene Gläubiger desselben eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Der flüchtig gewordene Zechenbote Kipper von **Witten** unterhält mit einigen ihm befreundeten und teilweise auch in pekuniärer Hinsicht „verwandten" Personen hierorts einen recht lebhaften Briefwechsel. So schrieb er aus dem Münsterlande, von der holländischen Grenze, aus Mülheim a. Rh. u. s. w., und die neueste Nachricht von ihm kommt aus Paris, wo er bei seinem guten Talent zum Geldausgeben die unterschlagene Summe wohl bald an den rechten Mann bringen wird.

Durch schlagende Wetter verbrannten auf einer Zeche bei **Langendreer** drei Bergleute. Einer derselben erlitt außerdem noch einen doppelten Beinbruch. Die schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Witten gebracht. Die erhaltenen Brandwunden sind recht bedeutende und wird an dem Aufkommen der Verbrannten gezweifelt.

Eine lustige Episode passierte dieser Tage in **Oberbauerschaft** bei Ottmarsbocholt. Es war vormittags und der Dorfschulmeister plagte sich weidlich am Unterrichte der mehr oder minder vernagelten Schuljugend, als ein wandernder Strolch von der Straße aus durch ein offenstehendes Fenster in die an den Schulraum stoßende Lehrerwohnung einstieg. Ein Nachbar, der es sah, brachte Kunde, und sogleich hatte der Lehrer den Feldzugsplan gegen den frechen Feind seines Eigentums fertig: man wird nicht umsonst volle sechs Wochen lang in die Geheimnisse der militärischen Strategie und Taktik eingeweiht. „Jungens, ihr habt frei, ein Spitzbube ist in meinem Hause, fangt den Kerl." Das war ein Halloh, als achtzig flinkbeinige Schulbuben wie die wilde Jagd hinter dem gehetzten Stromer einhersausten; auch Erwachsene, Schustergesellen, Ackerknechte und, was nicht just am Zipperlein darniederlag, trabte mit. Nach einem heißen Wettrennen verkroch sich endlich der Flüchtling in einem Strohschober, aber nur um von hundert Händen hervorgezerrt, gehoben, geschoben und im Triumph durchs Dorf ins Spritzenhaus geschafft zu werden. Unser Herr Lehrer ist sonst mit seinem Lobe sicher nicht freigebig, aber als ihm die Buben mit vor Freude und Stolz strahlenden Gesichtern die von dem Gauner ausgeführten 30 M. zurückbrachten, da bekundete er mit rührend zitternder Stimme — zum erstenmale im Leben — sämtlichen Erziehungsbefohlenen volle und ganze Anerkennung.

Das große Los der Weimar-Lotterie — 50 000 M. — ist einem Uhrmacher-Gehilfen in **Detmold** zugefallen.

Ein armes Dienstmädchen fand auf der Straße in **Barmen** einen von dem Kassenboten eines dortigen Bankgeschäfts verlorenen Wertbrief mit 2000 M. in Wechseln; es brachte denselben sogleich dem auf dem Kouvert bezeichneten Bankhause zurück und wurde für seine Ehrlichkeit glänzend beschenkt.

Vor wenigen Tagen ist wieder eine Bestellung auf 60,000 Stück Infanterie-Seitengewehre neuesten Modells in **Solingen** eingelaufen. Dieselben sind für Sachsen bestimmt.

In **Sterkrade** wurde ein 19 Monate altes Kind gezeigt, welches das Gewicht von 80 Pfd. zählt. Selbstverständlich hat dasselbe die ersten Laufversuche noch zu machen.

Das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 in **Köln** werden vom 16. Juni ab schwarzes Lederzeug tragen.

Vermischtes.

* Im Luxemburgischen ist ein vollständiger Winter eingekehrt. Es schneit fast täglich, der Schnee liegt 1—2 Zentimeter hoch und scharfe Nachtfröste richten schweren Schaden an.

* In Bergerac (Frankreich) suchte die Bevölkerung einen Zirkus anzuzünden, weil darin deutsche Musiker angestellt waren.

* Ein schweres Brandunglück hat sich in Paris ereignet. Mittwoch abend brach in der „Komischen Oper" Feuer aus, welchem leider eine größere Zahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Das Feuer brach 9 Uhr abends während der Vorstellung von „Mignon" aus. Die Künstler auf der Bühne forderten zur Ruhe auf, aber im Zuschauerraum war eine wilde Panik entstanden. (Das Feuer war oberhalb der Bühne ausgebrochen.) Alles drängte unter furchtbarem Angstschrei nach den Ausgängen, die sich als ungenügend erwiesen, auch der eiserne Vorhang versagte. Viele Frauen fielen in Ohnmacht und wurden fast zertreten, dennoch gelang die Rettung der unteren Ränge fast vollständig. Auf den Gallerieen war dagegen das Unheil furchtbar. Viele erstickten, andere stürzten sich von der Dachhöhe auf das Straßenpflaster und wurden zerschmettert. Ein Neugieriger, der auf das Dach eines Nachbarhauses geklettert war, fiel herab und blieb tot. Die Feuerwehr arbeitete heldenmütig und rettete viele. Viele Theaterbediente und Choristen verbrannten. Im ganzen zählt man bisher 56 Tote und 80 meist leicht verwundete. Gegen 11 Uhr nachts stürzte das Dach des Hauses ein, das im Innern total zerstört ist. Die Oper brannte 1838 schon ab und wurde 1840 neu erbaut. Merkwürdig ist es, daß erst vor 14 Tagen der Kultusminister Berthelot in der Kammer auf die Feuergefährlichkeit des Gebäudes hinwies. Er fügte hinzu, die Regierung besitze nicht die nötigen Millionen zum Umbau. Die Versicherungssumme ist 1 Million, 100 000 Frks. für die Dekorationen.

* Der beendete Verkauf der französischen Krondiamanten hat im ganzen 6,864,000 Fr. ergeben. — Was die Orleans alles erworben haben, weiß man vor der Hand noch nicht, da sie die Sache geheim haben betreiben lassen.

* Die Wasserkraft des Rheines wird vom 25. ds. ab zur elektrischen Beleuchtung des Rheinfalles verwendet werden. Dieselbe soll täglich von 9—11 Uhr auch bei schlechtem Wetter in Thätigkeit treten.

* Im Jahre 1886 sind in London 40 Personen Hungers gestorben.

* In Nordhausen macht eine Handlung den Versuch, die Seidenzucht einzuführen. 60,000 Stück Raupen des japanischen Seidenspinners, der sich von Eichenblättern nährt, sind angekommen und auf 40 Stationen verteilt worden. Glück auf!

* Schnell tritt der Tod den Menschen an. In Frankfurt a. M. trabte ein 16jähriger Knabe, der Sohn eines Ingenieurs, mit seinen Schulbüchern vergnügt über die Friedberger Allee heimwärts zu, da fuhr ein Blitz aus der Wolke und streckte ihn tot zur Erde. Am Himmel stand nur eine Wolke und nur einmal blitzte und donnerte es.

* 10,000 Auswanderer wurden am 11. Mai von 12 Dampfern in New-York gelandet. Das ist die größte Anzahl, welche jemals an einem Tage daselbst angekommen ist. Die Einwanderung in Amerika aus Deutschland hat jedoch bedeutend abgenommen.

* In einem Witzblatte finden wir folgende Anzeige:

Mobiliar-Verkauf.

Ein großer Posten **Ministerstühle** (zurückgestellte Ware, etwas wacklig) wird zu jedem nur irgendwie annehmbaren Gebote bedeutend unter Kostenpreis abgegeben. Der Ansteigerer hat Aussicht, die Ware mit geringem Schaden bald wieder los zu werden. Am liebsten wird der ganze Posten unter der Hand an einen Althändler vergeben. Reflektanten wollen sich baldigst melden, da der Vorrat unbedingt sofort an den Mann gebracht werden muß.

Im Auftrage der Republik:
Grevy,
vereideter Auktions-Kommissar.

* Auch die Ohrfeigen sind teuerer geworden. In der guten alten Zeit kostete eine 5 Gulden; in Metz mußte dieser Tage jemand die Ohrfeige, die er einem verabreichte, mit 1000 Mark büßen.

* Professor Jäger, der „wollene", hat schon wieder einmal eine Entdeckung gemacht. Er hat gefunden, daß das gewöhnliche Papier aus der Luft üble Gerüche, namentlich die Selbstgifte des Menschen, anziehe; es bekommt also beim Gebrauch durch den Menschen giftige Eigenschaften. Weiterhin hat er an den Färbemitteln der Papiere giftige Eigenschaften entdeckt. Drittens übt das gewöhnliche Papier einen schädlichen Einfluß auf die Schreibhand. Viertens strömt das Druckpapier einen üblen Geruch aus und erzeugt Krankheitserscheinungen, wie z. B. Kopfweh. Fünftens trägt die gewöhnliche Papiermasse üble Gerüche aus den Krankenstuben und erregt Ekelgefühle und Magenverstimmung und endlich sind die in den Bibliotheken und Alten-

---

Uebersiedelung nach der Schweiz zur unabweisbaren Notwendigkeit gemacht, so würde sie auch das Stammschloß der Familie schwerlich anders, als für einige Wintermonate verlassen haben. Dazwischen kam dann die Genfer Katastrophe und als Ende des Familien-Dramas ihr Exil, Schloß Bolkenstein.

Endlich kam die Stunde der Trennung. Alfred verließ Behrungen mit seiner Gemahlin nach einem ebenso herzlichen wie schmerzlichen Abschiede: ließen sie doch ihr einziges Kind dort zurück! (Fortsetzung folgt.)

zimmern liegenden Papiere, eine ausgiebige und untilgbare Quelle anhaltender Luftverderbnis. Alle diese schrecklichen Uebelstände, von denen wir bisher keine Ahnung hatten, beseitigt Jäger durch tierische Fasern. Mit Hilfe einer Solothurner Papierfabrik läßt er aus Cellulosemasse ein sogenanntes „Normal-Papier" herstellen, welches nicht uur von all' den üblen Eigenschaften befreit ist, sondern auch noch einen Belebungseffekt von ca. 50 pZt. besitzt. Das Bundesorgan der Wollenen enthält übrigens auch einen Aufruf an alle Herren „Wollgenossen", sich zum 2. deutschen Jägerianertag, am 5. Juni in Berlin einzufinden.

* Wie viele Zentner wiegt die Erde? Legt man der Berechnung des Gewichts der Erde den Durchmesser derselben, ferner den Wert, daß die Erde $5^2/_3$ mal schwerer ist wie eine gleich große Wasserkugel und daß ein Kubikmeter Wasser 20 Zentner wiegt, zu Grunde, so kommt man zu folgendem Ergebnis. Der Umfang der Erde beträgt 40 000 000 m, mithin der Durchmesser unter Fortlassung des Bruches 12 738 853 m und hieraus nach der Formel $\frac{d^3 . n}{6}$, oder $\frac{12{,}738{,}853 . 12{,}738{,}853 . 12{,}783{,}873 . 3{,}14}{6}$ der kubische Inhalt = 1,081,855,795,637,421,051,023 Kubikmeter. Die Anzahl der Kubikmeter vervielfältigt mit $5^2/_3 . 20$ ergibt das Gewicht der Erde = 122,610,323,505,574,385,782,607 Zentner. In Worten Einhundertzweiundzwanzig Tausend sechshundertzehn Trillionen, dreihundertdreiundzwanzig Tausend fünfhundertfünf Billionen, fünfhundertvierundsiebzig Tausend dreihundertfünfundachtzig Millionen, siebenhundertzweiundachtzig Tausend sechshundertundsieben Centner. Wer es nicht glaubt, möge sie nachwiegen.

Was den Zaren zittern macht! Gelegentlich der letzten Reise des russischen Kaiserpaares zu den Don-Kosaken hielt der Hofzug in einer kleinen Station und eine der auf dem Perron befindlichen Damen, die den Kaiser erkannt hatte, warf ihm mit einer graziösen Verbeugung einen Fliederstrauß zu. Als der Zar plötzlich etwas durch die Luft schwirren sah, fuhr er im Moment entsetzt zurück, im nächsten Augenblick hatte er allerdings schon die Ungefährlichkeit des Wurfgeschosses erkannt und nickte der Spenderin freundlich zu. Dieser kleine Vorfall beweist, in welchem Seelenzustand sich der mächtige Beherrscher aller „Reussen" befindet.

* Das Unrecht der Erstgeburt. Fred, der fünfjährige Jüngste, ist frühzeitig geweckt worden, um seinen siebenjährigen Bruder mit einer Geburtstags-Gratulation zu wecken. Mama hat ihm eine Marzipanschachtel für den Bruder gegeben und die Frage, ob er selber denn nicht auch eine bekomme, damit beantwortet, daß sein Geburtstag erst in den Herbst falle und sich dann, falls er bis dahin brav sei, wohl auch für ihn eine finden werde. Kaum kann aber Fred in der Kinderstube wieder angekommen sein, so erhebt sich ein schmerzliches Geheul und als die Eltern herbeistürzen, sehen sie, daß der liebe Jüngste wütend auf das noch im Bett liegende Geburtstagskind losprügelt. — „Ja, Fred, was ist denn aber das?" — „In die Schule geht er zuerst," brüllt Fred, „und alle Jacken kriegt er zuerst, und alle Hosen hat er zuerst — das bin ich schon so gewohnt! Aber wenn er nun auch noch den Geburtstag abnutzen soll, eh' ich ihn krieg', das laß ich mir nicht gefallen!"

* Genau ausgerechnet. Braut: „Ach ich bin so überglücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen." — Bräutigam (Professor): „Da müßten Deine Arme eine Länge von 20035 Kilometer haben."

Berichtigung.

Dupiert wurde ein Nachbarblatt durch eine auch von uns berücksichtigte Notiz, daß in der Backstube des Herrn Höing zu Holzwickede Feuer ausgebrochen sei. Der Berichterstatter der fragl. Zeitung hat wohl den Backofen mit der Backstube verwechselt. Die Red.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Mai. Bei der Polizeipräfektur sind bis jetzt 430 Reklamationen nach Vermißten eingegangen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 80 Schachtruten Ruhrkies

zur Instandsetzung der Gemeindewege soll am

Dienstag, den 31. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

beim Wirt **Diedr. Brinkmann** hier öffentlich, wenigstfordernd verdungen werden.

Ergste, den 25. Mai 1887.

Der Gemeindevorsteher:
Brunnenberg.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Am 2. Pfingsttage, abends punkt 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Beratung über das diesjährige Stiftungsfest und die Anschaffung von Vereinsabzeichen.

Nach der Generalversammlung

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Das Hellweger

Erziehungshaus zu Holzwickede

feiert am **2. Pfingsttage, den 30. Mai,** gegen 1/2 3 Uhr, sein

Jahresfest.

Die Pfarrer Rahlenbeck aus Berlin und Proebsting zu Camen werden die ersten Festprediger sein.

Hierzu ladet die Freunde und Wohlthäter der Anstalt freundlichst ein

Das Kuratorium.

Klee-Verkauf

für Frau Göckmann am **Samstag, den 28. Mai,** nachmittags 6 Uhr,

3 Morgen

auf der Deitmeke, unterhalb des neuen Totenhofes, nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Beispiellos billig!

Ein Unikum! Nur 5 Mark kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz neu erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule) mit Wecker und Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht genau so wie

der Mond hell leuchtet.

Diese ausgezeichneten prachtvollen Uhren sind in feinpolierten Hohlkehl-Ronde-Rahmen gefaßt, und zwar Ebenholz-, Nußholz-, Mahagoni- und Palissander-Imitation 2c. und bilden eine Zierde nicht nur für den Palast des Reichen, sondern auch ein unentbehrliches Einrichtungsstück für die bescheidene Wohnung des Minderbemittelten. Diese Uhr ist nach neuestem System angefertigt, indem das doppelt geschriebene Zifferblatt nicht nur 12 Stunden, sondern auch 24 Stunden zeigt. Wie bekannt, werden in kurzer Zeit die 24-Stunden-Uhren allgemein, das heißt in der ganzen zivilisierten Welt eingeführt. Das Doppel-Zifferblatt ist mit prachtvollem Goldschatten versehen, mit der k. k. ausschließlich privilegierten Patent-Leuchtmasse, imprägniert und **leuchtet bei Nacht** hell wie der Mond ohne jedes Brennmateriale, und übernehme ich für die Leuchtkraft dieser Prachtuhren

zehn Jahre Garantie.

Diese unentbehrlichen ausgezeichneten Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer beispiellosen Billigkeit in den meisten Familienkreisen bereits eingeführt, und da ich diese Uhren selbst erzeuge, nur durch meine altberühmte Firma einzig und allein zu beziehen.

Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postkistchen verpackt und gegen k. k. Postnachnahme oder Voraussendung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet.

Es wird ersucht, die Bestellungen so rasch als möglich einzusenden, denn schon jetzt nach dem ersten Bekanntwerden dieser Annonce laufen hunderte von Bestellungen ein und jeder will befriedigt werden. Auch sind bei uns zu haben alle Sorten Taschenuhren. Bestellungen sind zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versand-Bureau
Wien, Ottakring,
Saillergasse Nr. 26.

Sensenschärfer,

Ca. nat. Gr. vollkommenster Ersatz für Sensendangeln versende franco

einzelne Musterstücke für ℳ 1.60, 5 Stück für ℳ 6.—, 10 Stück für ℳ 9.—, 1 Ersatzmesser 20 ₰ gegen Nachn.

G. Spengler, Frommersdorf, Sieg, Rhld.

Zerkleinertes Holz.

Der Verein gegen Bettelei zu Schwerte hat ein größeres Quantum Holz beschafft und dasselbe zerkleinern lassen, um es nun als Ofen-Anmachholz zu verkaufen.

Das Holz wird in folgenden Quantitäten abgegeben und stellt sich der Preis folgendermaßen:

a.	für 1	Kubik-Meter	5 Mark.
b.	„ 1/2	„	2,50 „
c.	„ 1/4	„	1,25 „
d.	„ 1/8	„	0,63 „

Falls das Holz gebracht werden soll, wird an Bringerlohn berechnet:

Für	1	Kubik-Meter	1 Mark.
„	1/2	„	0,50 „
„	1/4	„	0,25 „
„	1/8	„	0,13 „

Bestellungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

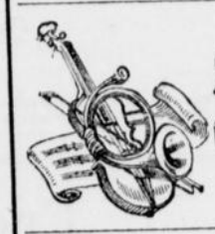
Schwerte, den 27. Mai 1887.

Der Kontrolleur des Vereins:
Melchheier,
Verwaltungssekretär.

Kirmes in Hennen!

Zum Besuche der Kirmes an den beiden Pfingsttagen laden ergebenst ein

Rudolf Heitmann, Karussellbesitzer,
sowie mehrere Schießbuden- und Schaubudenbesitzer.



Am 2. **Pfingsttage** findet bei mir

Konzert und Ball

statt, wozu ergebenst einladet

H. Buse,
Garenfeld.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Kirche:
Sonntag, den 29. Mai 1887.
1. Pfingsttag.
Frühpr. 8 Uhr: Past. Graeve.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Graeve.

Montag, den 30. Mai 1887.
2. Pfingsttag.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Graeve.
Nachmittagspr. 2 Uhr: Past. Heinenberg.
Amtswoche: Past. Heinenberg.

Reformierte Kirche:
Samstag nachmittag 1 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Past. Terberger.

1. Pfingsttag.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger. (hl. Abendmahl.)

2. Pfingsttag.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
1. Pfingsttag.
Morgens 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg. (hl. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Past. Falkenberg.

2. Pfingsttag.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Evang.-luth. (nicht unierte) Kirche im Hause des Herrn Heinr. Haver:
2. Pfingsttag, nachmittags 5 Uhr: Past. Dr. Schmidt, Elberfeld.

Knappen-Verein Glück auf Germania zu Apferbeckermark.

Außerordentliche

Generalversammlung

Sonntag, den 12. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale.

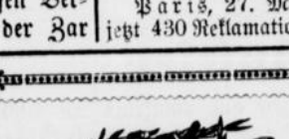
Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung des Statuts.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie Gliederreißen 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker"** als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*)





Städtischer

Gesang-Verein.

Sonntag, den 5. Juni
im Saale des Herrn Dufsberg:

KONZERT

unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Spielter aus Schwelm.

Programm:

I. Teil. Solo-Vorträge.
II. Teil: „Melusine", von Hoffmann.
Mit Klavierbegleitung des Herrn Spielter.

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht 2 Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unsern Schwager und Onkel, den Ackerbürger

Friedrich Westerhoff

im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, Dortmund, Radevormwald, Mülheim, Schmalkalden, Schwerte, den 26. Mai 1887.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingsttag nachmittags 4 Uhr statt.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde**

Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Das große Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** d. Pfd., **vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.** d. Pfd., **Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.** d. Pfd. und **2 M.** d. Pfd., **reiner Flaum 2,50 Pfg.** d. Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd. **5% Rabatt.**

Umtausch gestattet.

Die rühmlichst bekannten

Schreib- u. Kopiertinten, Stempelfarben und flüss. Leime

von **J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.,** hält von jetzt an stets auf Lager

Carl Braus, Schwerte.

Die photographische Anstalt von

J. Klein

in Hörde,

Rathausstrasse, früher Kampgasse, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend.

In **Schwerte** finden Aufnahmen jeden **Mittwoch nachmittag** im Garten der Wwe. **Sternberg** in der **Helle** statt.

Tapeten, Glas, Farben und Pinsel,

sowie **Wachstuch, Roleaux u. Bilderleisten**

empfiehlt billigst

M. J. Rosenthal,
Schwerte.

Wr. Hauster
Photographische Anstalt
Hagen,
Bahnhofstraße.

Trauben-Kurschriftchen gratis.

Husten, Heiserkeit,

Hals-, Brust- u. Lungen-Leiden, Katarrh, Kinderhusten 2c.

= Anzählige Atteste. =

Rheinischer
Trauben-Brust-Honig

analysiert und begutachtet von Dr. Freytag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrat und Professor, Karlsruhe; Lt. Gutachten von **Dr. Rüst, Großh. Medizinalrat** in Grabow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Schwerte bei **Aug. Zur Nieden,** Konditor.

Berichtigung.

Die in voriger Nummer dieser Zeitung durch den Gerichtsvollzieher zum Verkaufe ausgebotene und an meinem Hause aufgestellte Kuh gehört nicht mir, sondern dem Viehhändler Olberg von Datteln und soll, weil krank, minderwertig verkauft werden.

Steinhausen bei Schwerte.

D. Jacobs.

Wunder der Industrie!

Nur Mark 12.50

kostet bei mir von heute ab eine vorzügliche **Washington Remontoir-Uhr,** aus echtem Gold-Double oder Silber-Nickel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und feinst reguliertem Nickelwerke. Für Damen sehr niedlich nur **Mk. 14.** Dieselbe aus echtem 13lötigem Silber von k. k. österr. Punzierungsamte geprobt, **Mk. 20. Taschen-Uhren** aus französ. Gold-Double oder Silber-Nickel, auf die Minute reguliert, Ankerwerk, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger **Mk. 10.50,** mit Zylinderwerk **Mk. 8.** Diese Uhren sind feinst graviert, guilochiert, auf die Minute reguliert, und wird für den **richtigen Gang 5 Jahre garantiert. Ringe, Ohrgehänge** und **Kravatten-Nadeln** aus 6kar. Gold, mit **Excelsior-Brillanten** gefaßt, in elegantem mit Samt gefütterten Leder-Etui. **Ohrgehänge** per Paar Mk 5.50, **Ringe** per Stück 5.50, **Kravatten-Nadeln** per Stück **Mk.** 2.50, aus echtem **14kar.** Gold, vom k. k. Punzierungsamte geprobt, **Ohrgehänge** per Paar Mk. 9: **Ringe** per Stück Mk. 10. **Eine Garnitur** bestehend aus einer **Kravatten-Nadel** aus echtem 6kar. Gold, einem **Armband** und einem **Medaillon** aus franz. Double-Gold mit Excelsior-Brillanten gefaßt, höchst elegant Mk. 6.50. Die Excelsior-Brillanten sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliff, daß selbst der gediegenste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantiert. — Bestellungen gegen bar oder Nachnahme sind zu richten an das

Export-Warenhaus S. Kleiner
Wien - Hernals.

Sonntag, d. 29. Mai, werden bei mir eine



Partie Eier
ausgekegelt.
C. Wilkes.

Am 2. Pfingst-Feiertage wird bei mir ein



Kalb
ausgekegelt.
C. Halstenbach.



Am ersten u. zweiten Pfingsttage:

Wettkegeln.

Preise: 1 gemästetes Kalb (vier Wochen alt), drei junge Füchse, sechs Hühner 2c. 2c.

Schulte-Großenbräuker.



An beiden Pfingsttagen werden Huhner u. Eier ausgeschossen.
Franz Hennemann i. Grünenthal.

Wegweiser für die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine), sowie Auskunft über die Sommerfrischen daselbst versendet unentgeltlich der **Teutoburger Wald-Verein in Detmold.**

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

F. Haver, Schwerte.

Ludwig Severin,

Körnerstraße 18. **Hagen** Körnerstraße 18.



Möbel- und Polsterwaren-Handlung,



bringt sein reichhaltig assortiertes Lager

Möbeln

jeder gangbaren Holzart in empfehlenge Erinnerung.

komplette Zimmer-Einrichtungen

sind stets auf Lager und werden zu billigen Preisen abgegeben.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **Ludwig Severin.**

Kartoffeln,

hiesige rote und Mölle (Mäuse),



Schellfisch 2c., alle Sorten **Käse u. Wurst, Schinken** 2c., frische Gemüse aller Art, **Blumenkohl, Kopfsalat, Gemüsespargel Suppenspargel** Pfd. 35 Pf., Südfrüchte, **Konserven,**



Wild und Geflügel aller Art, täglich frisch, empfiehlt billigst

Aug. Haape.

Habe hier **kl. Marktstraße Nro. 108** ein

Klempner-Geschäft

eröffnet und empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten.

Schwerte, im Mai 1887.

Achtungsvoll

Fr. Törmer,
Klempner.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend teile hierdurch ergebenst mit, daß ich meine **Wohnung** von der Ostenstraße nach der

Kampstraße,

in das Haus meines Schwiegervaters Herrn Carl Bocks, verlegte.

Carl Schlickmann,
Anstreichermeister.

Zigarren

zu Mk. 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 33, 36, 38, 40, 42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis 100 pro Mille empfiehlt

Adolf Oster,
Zigarrenfabrik in **Xanten**
(Rheinprovinz).

1/10 Probekistchen werden gegen Nachnahme prompt versandt, schöne Arbeit, elegante Verpackung, abgelagerte Ware.

Zwei sehr große freundliche

Zimmer

und große Bodenstube

zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine

Wohnung

von mehreren Zimmern auf 1. November d. J. zu vermieten.

Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr. **Veit** zu Bonn.

Dortmund,
Kaiserstraße 22.

Freischütz.



An den beiden Pfingsttagen

Grosses

Militär-Konzert

von der Kapelle des **13. Infanterie-Regiments** aus **Münster,** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Grawert,**

20 Mann.

Anfang 4 Uhr.

Entree zum Konzert 50 Pfg.

Am 2. Pfingsttage nach dem Konzert

Tanzkränzchen.

Entree 75 Pfg.

Bernh. Neuhaus.

Der

Landwehrverein

Bürenbruch

feiert am **5. Juni kr.** im Lokale des Kameraden A. Bohne sein

I. Stiftungsfest

verbunden mit

Fahnenweihe.

Programm:

Am Samstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr:

Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.

Sonntag, den 5. Juni, morgens 6 Uhr:

Reveille.

Mittags 1 Uhr:

Abholen der Fahne vom Präses.

Nachmittags 3 Uhr:

Empfangnahme der auswärtigen Vereine und nachdem Fahnenweihe.

Gleichzeitig wird von da ab in den Festanlagen des Wirts A. Bohne **konzertiert.**

Von 7 Uhr ab

Festball.

Um 9 Uhr:

Abbrennen eines großen Feuerwerks.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Fest-Komitee.

Kostenanschlags-Formulare

empfiehlt **Carl Braus.**

Sonderpersonenzüge aus Anlaß des Pfingstfestes.

Vom 28. Mai bis einschließlich 1. Juni werden aus Anlaß des Pfingstfestes auf einzelnen Strecken des diesseitigen Bezirks Sonderzüge zur Personenbeförderung durchschnittlich 15 Minuten vor den in der Regel am stärksten besetzten Personenzügen gefahren.

Die an den Billetschaltern ausgehängten Fahrpläne ergeben hierüber das Nähere.

Elberfeld, den 23. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Fauler's Bau- und Jauchepumpen

(Original).

Nro.	I	fördert per Stunde	6000 Ltr. . . .	Mark	24,00.
"	IIa	" " "	9000 " . . .	"	26,00.
"	IIb	" " "	10000 " . . .	"	34,00.
"	III	" " "	12000 " . . .	"	36,00.

Fauler's Jauche-Verteiler:

Grade Mark 8,00. — Gebogen Mark 10,00 empfiehlt

G. Reincke, Dorstfeld i. Westf.

Meine in **Anna** erfolgte Niederlassung als

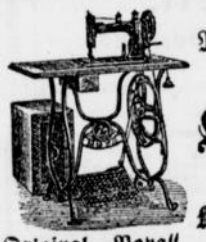
Zahnkünstler

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle ich mich zur **Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen** in Gold, Platina, Aluminiumbronze, Kautschuk 2c. nach allen Methoden. Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit. **Künstliche Gaumenverschlüsse** für angeborene wie erworbene Oeffnungen — Wolfsrachen. **Reparaturen an Gebissen** 2c. schnellstens, auch wenn solche nicht bei mir gefertigt. **Behandlung aller Zahnkrankheiten.** Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen. Plombieren — Füllungen — mit Gold, Amalgam, Mineralplomben 2c. **Zahnreinigungen** mittels neuen Verfahrens. **Zahnoperationen** schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain. — Sprechstunden: morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. — Meine Wohnung befindet sich bei Herrn **C. Linnhoff,** Bahnhofsstraße, 1. Etage.

Hochachtungsvoll

Gustav Lohoff, Zahnkünstler,

früher Assistent des Zahnarztes Dr. von Rembowski in Breslau.



Original „Nova" für Familien- und Konfektionszwecke.

Warnung!

Maschinen ohne unsere gesetzlich geschützte Fabrik-Marke sind keine Original „Nova".

Original „Nova"

für Fuß- und Handbetrieb.

Keine Kammräder. — Keine Kammräder.

Die „Nova"-Maschinen arbeiten überraschend leicht und durchaus geräuschlos.

Maschine der Zukunft.

Der jetzige Mechanismus unserer „Original Nova" ist gänzlich neu, bedeutend vereinfacht und sehr solide, daher unerreichte Dauerhaftigkeit und größte Leistungsfähigkeit.

Haupt-Niederlage:

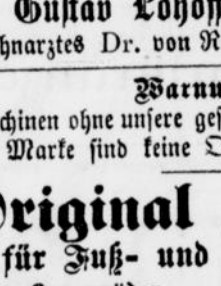
Hugo Lanz,

9 Elberfelderstr. 9, Hagen i. W., 9 Elberfelderstr. 9.

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit

aus der **Stärkefabrik „Union".**



von **W. Rickmers & Co. Hannöv. Münden.**

Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen.

In sämmtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäften käuflich.

Man verlange ausdrücklich **„Union-Stärke"** und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Warnung!

Ich ersuche hiermit die Nachbarn, ihre **Hühner** aus meinem Garten fern zu halten, widrigenfalls ich sie gerichtlich belange.

Eichholz, 24. Mai 1887.

Fr. Korte.

Jeden Posten

Spargel

versendet **Ph. Frank,**
Braunschweiger Rohspargel-Export-Geschäft.

Filiale: **Dortmund, Lütgenbrückstraße 7.**

Eau de Cologne,

in Flaschen von 65 und 50 Pfg, empfiehlt **Carl Braus.**

Neuß, 26. Mai 1887.

Weizen	1. Qual.	19	50
per 100 Kilo	2. "	18	90
	3. "	—	—
Landroggen	1. "	13	80
per 100 Kilo	2. "	13	30
Wintergerste	per 100 Kilo	—	—
Sommergerste	per 100 Kilo	—	—
Buchweizen	per 100 Kilo	—	—
Hafer,	1 Qual. " "		
	2. " " "	11	40
Rübsen (Aveel)	" "	—	—
Raps	1. Qual. " "	—	—
	2. " " "	—	—
Kartoffeln	" "	6	—
Heu	per 500 "	36	—
Roggenstroh	per 500 "	25	—
Rüböl	per 100 "	—	—
in Partieen von 100 Ztr.		48	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.		50	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen	per 1000 Kilo	104	—
Weizen-Vorschuß	00 per 100 Kilo	—	—
Kleien	per 50 Kilo	—	—

Hagen, 27. Mai. Die heutige Börse verkehrte in ziemlich feste Stimmung, die gegen den Schluß der Börse eine recht feste wurde, die Umsätze nahmen zwar keine besonders großen Dimensionen an, immerhin entwickelte sich ein stetiges Geschäft, da nicht unwesentliche Preiserhöhungen veranlaßte. Es notieren: Weizen, westf., 19,50—20,00 M, do. fremder 18,50—21,00 M, Roggen, westfäl., 13,75—14,75, do. fremder 14,00 bis 15,50 M, Hafer 11,50—12,50 M, Weizenvorschuß 26—28 M, Roggenvorschuß 20,50—22,00 M. Alles per 100 Kilo frachtfrei hier.

Viehmärkte.

Hagen, 25. Mai. Faselschweinmarkt bei den Herren R. Lichtenhagen und D. Schmidt am Markt: Zum Verkaufe standen ca. 530 Stück Ferkel in den verschiedensten Größen. Bei lebhaftem Handel wurden für Frischlinge 2 M 30—50 ₰ per Woche nach Alter, für größere (12—16 Wochen alte) 30—36 M bezahlt. — Schlachtviehmarkt: Der Auftrieb der Vorwoche bei den Gastwirten Herren W. Humpert (früher Hassel) und A. Gooft am B.-M. Bahnhofe belief sich auf ca. 125 Stück hiesige und Münsterländer Speckschweine, sowie 80 Stück Kälber. Beste Qualität Schweine kosteten 46—48 M, geringere Sorten 44—45 M per 100 Pfund Schlachtgewicht an der Wage. Für prima Mastkälber (fettgetränkte) bezahlte man 50—55 ₰, für zweite Qualität 40—45 ₰ per Pfd. Fleischgewicht. — Nächster Wochen-, Schlacht- und Faselschweinmarkt: Dienstag, den 31. Mai kr.

W. Ruthemeyer & Söhne.

Egeln, Prov. Sachsen, 26. Mai 1887.

Das vorherrschende kühle und feuchte Wetter war bis jetzt für die Saaten recht günstig, dieselben haben sich gekräftigt und zeigen allenthalben ein schönes, vielversprechendes Aussehen. Jetzt sind nur warme sonnige Tage zu wünschen.

Im Getreide-Geschäft besteht für Weizen von auswärts, sowohl als von hiesigen Mühlen lebhafte Frage, während das Angebot nur ein geringes ist; Preise erfuhren daher eine kleine Besserung, Roggen war ebenfalls etwas mehr beachtet.

In Gerste ist das Geschäft zum größten Teil vorüber, da die Malzfabriken den Betrieb nach und nach einstellen, auch die Vorräte sind nahezu geräumt.

Für Hafer zeigt sich jetzt wieder einige Frage.

Heutige Notierungen:

Chevaliergerste	M	150—164
Landgerste	"	140—148
Landweizen	"	173—178
Engl. Weizen	"	172—176
Rauhweizen	"	165—174
Roggen	"	127—130
Hafer	"	115—125

Alles pro 1000 Kilo.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 25. Mai 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M ₰	niedrigst. M ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
" mittel	— —	— —
" leicht	— —	— —
Roggen gut	14 —	13 50
" mittel	— —	— —
" gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
" mittel	— —	— —
" gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
" mittel	— —	— —
" leicht	— —	— —
Kartoffeln	7 —	6 —
Stroh (Richt-)	6 —	5 60
Heu	7 —	6 —
Butter, 1 Kilo	2 —	1 80
Eier, 60 Stück	3 —	2 75

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 25. Mai 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	169,05	168,45
	2M.		167,70
London	k.S.	205,80	203,35
	2M.		202,85
Paris	k.S.	80,95	80,55
	2M.		80,15
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,80	80,40
	2M.		79,90
Basel u. Zürich	k.S.		80,35
	2M.		79,85
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,65

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	M	16,05 G
Sovereigns	"	20,20 G
Fünffranks-Stücke	"	4,00 G

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Dienstagmorgen früh.